

Tiermedizin in Gießen

TIG



Zeitschrift
des Vereins der Freunde und Förderer
der Veterinärmedizin
an der
Justus-Liebig-Universität Gießen e.V.

25 Jahre VFFV



HR

Nachrichten aus dem Fachbereich
Veranstaltungen
Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Jahrgang 2020 Heft 26

Dordia Anindita Rotinsulu, DAAD-Stipendiatin am Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten der Tiere – ein Gespräch mit TIG

Dordia Anindita Rotinsulu wurde am 29. September 1986 in Manado, Indonesien, geboren. Sie hat 2004 das Studium der Veterinärmedizin an der *Bogor Agricultural University* (IPB), Indonesien, begonnen und wurde 2008 zum *Bachelor of Science in Veterinary Medicine* (B.Sc) graduiert; 2010 folgte der Abschluss mit der Ernennung zum *Doctor of Veterinary Medicine* (DVM; entspricht Approbation als Tierärztin), 2013 beendete sie das Studium mit dem Abschluss *Master of Science in Medical Microbiology* (M.Sc), *Graduate School of IPB University*, Bogor, Indonesien. Bei allen Abschlüssen wurde ihr das Prädikat „best graduate“ zuteil. 2008 wurde ihr durch den „Minister of National Education“ der Preis „1st Winner of The Most Outstanding Student in Indonesia“ verliehen.

TIG: Die Sprache der Wissenschaft ist heute Englisch. Es ist daher eher die Ausnahme, wenn mit einer Stipendiatin aus dem fernen Osten, d.h. in Ihrem Fall Indonesien, ein Interview auf Deutsch geführt werden kann. Haben Sie in Indonesien Deutsch gelernt oder woher kommen Ihre hervorragenden Deutschkenntnisse?

Dordia: Ich habe eine besondere Beziehung zu Deutschland und Gießen. Von meinem 4. bis 9. Lebensjahr, also von 1990 bis 1995, lebte ich in Gießen, 1992 wurde ich in die Ludwig-Uhland-Schule eingeschult. Deutsch war also meine erste Fremdsprache. Dies kam mir auch in Indonesien zugute. So habe ich ein Stipendium der Fördergemeinschaft Deutscher Unternehmen in Zusammenarbeit mit dem DAAD erhalten, um mein Studium zu finanzieren und um am Goethe-Institut in Jakarta meine Deutschkenntnisse zu verbessern. Dank dieses Stipendiums konnte ich auch 2007 an einem Deutschkurs in Dresden teilnehmen. Während meines Master-Studiums nahm ich von Oktober 2011 bis März 2012 als Erasmus-Mundus-

Stipendiatin an einem Austauschprogramm „*Microbiology, Magister of Science*“ an der Georg-August-Universität Göttingen, teil. Obwohl die Kurssprache Englisch war, bot sich mir die Gelegenheit, während des



Dordia Anindita Rotinsulu mit Prof. Dr. Rolf Bauerfeind.

Kurses Deutsch für die tägliche Kommunikation zu üben. Mein jetziger vierter Aufenthalt in Deutschland begann damit, dass ich in den ersten zwei Monaten im Rahmen eines vom DAAD geforderten Deutschkurses meine Deutschkenntnisse aufpolieren bzw. erweitern konnte.

TIG: Da werde ich neugierig. Wie kam es, dass Sie hier in Gießen die Ludwig-Uhland-Schule besucht haben?

Dordia: Ich konnte meine Eltern, die in Indonesien Veterinärmedizin studiert hatten, während ihres Promotionsstudiums an der Justus-Liebig-Universität nach Gießen begleiten. Beide Eltern wurden 1994 bzw. 1995 zum Dr. med. vet. promoviert. Meine Mutter hat ihre Arbeit an der Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere angefertigt, mein Vater an der Klinik für Innere Medizin der Pferde.

TIG: Sie haben als Studierende tolle Leistungen erbracht und sind nun als DAAD Stipendiatin Mitglied des Gießener Graduiertenzentrums Lebenswissenschaften im gemeinsamen Ph.D.-Studiengang der Fachbereiche Veterinärmedizin und Medizin. Ihre Experimental-



arbeit machen Sie auf dem Gebiet der Mikrobiologie.

Welche Beweggründe haben Sie letztlich nach Gießen an unserem Fachbereich geführt und wie beurteilen Sie Ihre Einbindung in das hiesige wissenschaftliche Umfeld?

Dordia: In Indonesien arbeite ich als Dozentin am *Department of Infectious Diseases and Veterinary Public Health, Faculty of Veterinary Medicine, IPB University*. Der Erwerb eines PhD erscheint mir essentiell für eine weitere erfolgreiche akademische Laufbahn. Ich freue mich sehr, gerade an der JLU Gießen promovieren zu dürfen. Der hiesige Fachbereich Veterinärmedizin genießt einen hohen internationalen Ruf. Außerdem bestehen zwischen dem Fachbereich und der Fakultät für Veterinärmedizin der IPB University seit Jahren gute Beziehungen; drei Professoren, die am gleichen Department wie ich in Indonesien arbeiten, sind Alumni des FB 10 der JLU Gießen. Ein weiterer Beweggrund für mich nach Gießen zu kommen ist, dass die Arbeitsgruppe von Herrn Prof. Bauerfeind und Frau Prof. Dr. Ewers am dem Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten der Tiere einen hervorragenden internationalen Ruf genießt und die hier im Vordergrund stehenden wissenschaftlichen Themen mit meinem Interesse übereinstimmen.

Zudem bieten das Graduiertenzentrum und das PhD-Programm der JLU ein breites Spektrum an Seminaren und Workshops, die meine Kenntnisse in den modernen Lebenswissenschaften erweitern. Außerdem geben sie mir die wunderbare Gelegenheit, mich mit anderen jungen Forschern aus verschiedenen Ländern und anderen Studiengemeinschaften zu vernetzen. Die deutschen Kolleginnen und Kollegen am Institut sind sehr offen und hilfsbereit, sodass ich mich wohl fühle, hier zu arbeiten.

Für mich persönlich hat Gießen, auch wegen meiner als Kind hier verbrachten Jahre, einen besonderen Platz in meinem Herzen.

TIG: Sie sind verheiratet, Ihr Sohn ist 6 und Ihre Tochter 3 Jahre alt. Wie bringen Sie wissenschaftliche Weiterbildung und Familie unter einen Hut?

Dordia: Ja, es ist eine Herausforderung, wissenschaftliche Ausbildung und Familie unter einen Hut zu bringen, insbesondere im Ausland und fern von der großen Familie. Um mich dieser Herausforderung zu stellen, sind für mich besonders die folgenden drei Aspekte wichtig: (1) starke Motivation; ich bin sicher, wo ein guter Wille ist, ist auch ein Weg; (2) Begeisterung; ein Promotionsprogramm mit Kurs- und Laborarbeiten erfordert ein hohes Maß an Flexibilität hinsichtlich des täglichen Arbeitsplans. Daher sind Begeisterung und Leidenschaft erforderlich; (3) gute Unterstützung; eine gute Unterstützung erfahre ich primär von meiner Familie, hier in Gießen von Freunden, und natürlich auch von meinen Betreuern. So ist es mir möglich geworden, meinen 6-jährigen Sohn Diobert zu mir nach Gießen zu holen. Wir skypen täglich mit meiner Familie in Indonesien. Weihnachten waren wir zu Hause. Diobert geht hier in den Kindergarten und wenn ich ihn einmal nicht abholen kann, springen Freunde ein.

TIG: Eine letzte Frage; Ihr PhD-Studium hier in Gießen stellt Sie vor gewaltige, auch familiäre Herausforderungen. Mit welchen Zielvorstellungen haben Sie diese Herausforderungen angenommen?

Dordia: Ziel ist, meine wissenschaftlichen Kompetenzen auf dem Gebiet der Mikrobiologie zu erweitern, um mich damit für die weitere akademische Laufbahn in Indonesien zu qualifizieren. Durch das PhD-Studium hier in Gießen, und das beinhaltet auch die Bearbeitung aktueller wissenschaftlicher Fragen mit modernsten Techniken, werde ich diesem Ziel sicher näherkommen. Zudem gibt mir die Promotion in Gießen gute Möglichkeiten, Partnerschaften und Netzwerke mit Weltklasse-Wissenschaftlern aufzubauen.

Das Gespräch führte Dr. Dr. h. c. Bernd Hoffmann